



Ackermannbogen

Urbane Mitte und öffentliche Grünflächen



Eine gute Adresse: „Am Ackermannbogen“

Zwischen Schwabing und dem Olympiagelände befindet sich das Stadtquartier „Am Ackermannbogen“. Dort sind rund 2.250 Wohnungen, kleine Läden, Cafés und gemeinschaftliche Einrichtungen sowie etwa 550 neue Arbeitsplätze entstanden. Zentrum des 39,5 Hektar großen Quartiers ist die sogenannte „Urbane Mitte“. Öffentliche Grünflächen verbinden die Gebäude und gliedern das Areal. Neben dem Stadtwald mit historischem Baumbestand und der „Großen Wiese“ gibt es besondere Orte wie den Rodelhügel, den „StadtAcker“ oder den „Ort der Stille“. Ein Wegenetz, den Fußgänger, Rad- und Autofahrer sowie den ÖPNV erschließt relevante Orte miteinander: zum Beispiel das Olympiagelände mit Schwabing.

Bereits seit 1784 wurde das Areal militärisch genutzt, unter anderem als Übungsplatz der kurfürstlich-bayerischen Artillerie, später für Kasernenbauten oder als Flugplatz für Ballone und Luftschiffe. 1966 wurden zugunsten der Baumaßnahmen zu den Olympischen Spielen große Teile des Oberwiesenfelds überplant. Der Flugverkehr wurde 1968 eingestellt. Zwischen dem Olympiagelände und dem historischen Schwabing verblieben einige brache Flächen sowie Flächen der Post, des Freistaates und der Kasernen. In den 1990er-Jahren wurde die militärische Nutzung endgültig aufgegeben und das Areal durch die Landeshauptstadt München erworben. Sie entwickelte die städtebauliche Maßnahme „Am Ackermannbogen“. Grundlage dafür war ein Strukturkonzept, demzufolge 1996 ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideenwettbewerb ausgelobt wurde.

Gewonnen haben ihn der Architekt Christian Vogel und die Landschaftsarchitektin Rita Lex-Kerfers. Nach deren Plänen begannen im Jahr 2002 im Quartier Nord-Ost die ersten Bauarbeiten. Seit 2003 erfolgte sukzessive auch der Ausbau der Grünanlagen mit insgesamt 9,6 Hektar. Der Sieger-Entwurf entsprach den Forderungen nach einem sparsamen Flächenverbrauch. Außerdem beinhaltete er einen umweltschonenden Umgang mit Grund und Boden mit einem breiten Angebot an unterschiedlichen Wohnformen sowie differenzierten Grün- und Freiflächen. Er sah vier eigenständige Quartiere mit zwei zentralen Freiraumachsen vor: den Stadtwald (Integration des alten Baumbestands) und die „Große Wiese“ (vielseitig nutzbare Erholungsfläche).

Bei der Planung für die Grün- und Freiflächen der „Urbanen Mitte“ wurde die Öffentlichkeit frühzeitig und umfangreich beteiligt. 2010 beschloss der Bauausschuss, dass hier ein Wettbewerb bzw. Planungsworkshop mit Bewohnerbeteiligung durchgeführt werden soll. Am 8. und 9. Juni 2011 wurde ein Grundlagenworkshop abgehalten an dem Vertreter des Stadtrats und des Bezirksausschusses, der Seniorenvertretung und der Bürgerschaft sowie der Investoren teilnahmen. Darauf aufbauend wurde 2013 der Planungsworkshop durchgeführt, für den das Baureferat vier Landschaftsarchitekturbüros mit der Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen beauftragt hatte. Das Ergebnis wurde im Rahmen einer Einwohnerversammlung und einer Ausstellung präsentiert; dabei war erneut Gelegenheit, Wünsche und Anregungen vorzubringen. Das Gutachtergremium des Planungsworkshops empfahl das Berliner Büro Levin Monsigny Landschaftsarchitekten mit den weiteren Planungsschritten für die „Urbane Mitte“.



Nördlich der Schwere-Reiter-Straße sowie östlich der Ackermannstraße befindet sich das Stadtquartier „Am Ackermannbogen“. Bis 1993 wurde das Areal noch militärisch genutzt (Luftbild von 1993, in Richtung Olympiapark fotografiert).



Geh- und Radwege sowie die am östlichen Rand verlaufende Busfurt durchqueren den Stadtplatz so, dass ein Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer möglich ist.

Die „Urbane Mitte“

Der jüngste Bauabschnitt im Süden des Quartiers ist die „Urbane Mitte“. Die Fahrradhaupttroute, die die Naherholungsräume Olympiapark und Englischer Garten miteinander verbindet, führt hier vorbei. Zur „Urbanen Mitte“ gehören neben dem Stadtplatz mit Brunnen auch so besondere Orte wie der „Ort der Stille“ sowie der „StadtAcker“.



Brunnen und wöchentliche Marktnutzung auf dem Stadtplatz.

Der Stadtplatz

Nach den Entwürfen der Landschaftsarchitekten Levin Monsigny aus Berlin hat dieser Platz die Form eines gestreckten Sechsecks. Er verbindet die öffentlichen Grünflächen mit den umliegenden Wohngebäuden, Läden und Cafés auf vielfältige Weise. Der umfangreiche alte Baumbestand des beiderseits anschließenden „Stadtwaldes“ prägt das Erscheinungsbild der „Urbanen Mitte“. Neu gepflanzte Robinien, die den Stadtplatz künftig locker überstellen, verbinden beide Teile. Für eine hohe Aufenthaltsqualität sorgen auf dem Platz ein Brunnen, zahlreiche Sitzgelegenheiten an den Platzrändern sowie hohe Lichtstelen, die nachts den Platz in ein angenehmes Licht tauchen. Die rund 2.000 Quadratmeter große Freifläche des Stadtplatzes kann als Ort für Veranstaltungen wie Wochenmärkte oder Quartiersfeste dienen.

Der Brunnen

„Wasser erleben“ heißt die Idee des belagsbündigen Brunnens mit 28 Fontänen auf rund 40 Quadratmetern. Diese Wasserspiele werden von zwei zueinander versetzten Sitzblöcken aus Granit eingerahmt, die im Grundriss der Struktur des Platzes folgen. Das Wasser kommt aus dem Boden, genauer: aus sogenannten „Schaumspudler-Düsen“ und fließt als Wasserfilm wieder ab. Je nachdem, wie der Wasserstrahl-Zyklus gerade geschaltet ist, schießt das Wasser in unterschiedlichen Höhen bis zu 1,20 Meter hoch nach oben. Immer wieder entstehen mit dem Wasserspiel neue Räume zum Betrachten oder sogar zum Durchlaufen.



„Ort der Stille“ – Rambler-Rosen und Clematis setzen mit ihren Blüten und Blättern reizvolle Akzente.

Zwei einzigartige Orte am Ackermannbogen sind sicherlich der „Ort der Stille“ sowie der sogenannte „StadtAcker“. Beide wurden in enger Abstimmung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Ackermannbogens geplant und realisiert.

Pergola – „Ort der Stille“

Westlich des Stadtplatzes befindet sich – eingebettet in die Vegetation des Stadtwaldes – der „Ort der Stille“. Über zwei Zugänge betritt man eine Kiesfläche, die von filigranen Stahlkonstruktionen überstellt ist. Deren hoch aufragende Struktur nimmt Bezug auf die natürlich gewachsenen Stämme umliegender Bäume und Sträucher. Von Kletterrosen und Waldreben überrannt, bilden sie einen laubenartigen Raum, der im Frühsommer in eine romantische Blütenpracht gehüllt ist. Auf der Kiesfläche laden Stühle zum Verweilen ein. Sie können von den Besuchern frei gruppiert werden. Eine benachbarte Fläche mit Stauden und Bodendeckern bietet mit ihren Blüten und Blättern zu allen Jahreszeiten einen reizvollen Anblick. Mit seiner hohen Aufenthaltsqualität setzt der Ort als Ruhezone einen Gegenpol zum belebten Stadtplatz. Er bietet ein ausgewogenes Maß an Offenheit und Rückzugsmöglichkeit.



Ein Schachfeld ergänzt das Angebot am „Ort der Stille“

Gemeinschaftsgarten oder der „StadtAcker“

Mit einer rund 1.000 Quadratmeter großen Fläche steht den Bewohnerinnen und Bewohnern des Ackermannbogens ein Garten zum gemeinschaftlichem Gärtnern zur Verfügung. Dieser – inzwischen liebevoll so genannte – „StadtAcker“ liegt mitten im Wohngebiet östlich der Mittelschule. Eingefriedet mit einem Holzzaun befinden sich dort vier unterschiedlich große Felder mit Gemeinschafts-Beeten, diverse Beet-Gruppen, eine Obstbaumwiese und ein Gerätehaus mit Pergola, Sitzmöglichkeiten sowie einem Grundwasserbrunnen. Weiter sind spezielle Flächen für Bienen, Kompost, Mischkulturen, Strohballen u.v.m. dort zu finden. Bei der Gartenarbeit begegnen sich Menschen jeden Alters, Bildungsgrades und jeder Herkunft. Die Beete werden gemeinsam nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet und gepflegt. Unterstützung erhalten die Hobbygärtnerinnen und -gärtner sowohl von ihren jeweiligen sogenannten „Beet-Paten“, die einzelne Projekte koordinieren, als auch vom Trägerverein Ackermannbogen e.V., der die Verpachtung der von der Landeshauptstadt München zur Verfügung gestellten Fläche übernimmt.



Im StadtAcker wird mit großem Engagement und breiter Beteiligung gemeinschaftlich in Themengruppen gegärtnert.

Generationsübergreifender Fitnessparcours

Für das Fitness-Angebot am Ackermannbogen wurde ganz zentral eine Anlage am Süden der „Großen Wiese“ im Übergang zum Stadtwald errichtet. Sie ist öffentlich zugänglich und kann von allen Sportinteressierten kostenlos zum individuellen Training genutzt werden. Das aufeinander abgestimmte System von Geräten ermöglicht auf einer vergleichsweise kleinen Fläche ein zielgerichtetes, effektives Training von Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer. Abgerundet wird das Trainingsangebot durch die zahlreichen Grünanlagenwege, die gerne auch zum Laufen genutzt werden.

Stadtwald

Der Stadtwald ist neben der „Großen Wiese“ eine der beiden zentralen Freiraumachsen des Quartiers. Er bildet eine Zäsur zwischen dem Nord- und dem Südteil des Gebietes und ist gleichzeitig Bestandteil der Fahrradhaupttroute, die Schwabing mit dem Olympiagelände und Neuhausen verbindet. Der Stadtwald ist geprägt von einem alten Baumbestand mit einheimischen Gehölzen – vorwiegend Ahornbäumen und Kastanien sowie Linden, Eschen und Eichen. Die Bäume verleihen dem Stadtteil mit seinen zahlreichen Neubauten den Charme eines im wahrsten Sinne des Wortes „gewachsenen“, lebendigen Quartiers. In weiten Teilen konnten sie als ordnender Rahmen für Bebauung und Freiflächen erhalten werden. Neupflanzungen ergänzen diesen Bestand. Heute zeigt sich im Stadtwald ein harmonisches Nebeneinander aus Hainen, Gehölzgruppen, Baumplätzen und Lichtungen – ein idealer Ort zum Verweilen und Spielen.



Im Fitnessparcours stehen diverse Stationen wie Armzug, Liegestütz, Dehnen, Rückenstrecken oder eine Sit-Up-Beinheber-Kombi zur Verfügung.

Im Stadtwald stehen die Bäume bis auf wenige durchquerende Wege in großzügigen Rasen- und Pflanzflächen.





Der „Rodelhügel“ im Nordwesten des Quartiers.



Am Rodelhügel sind vielfältige Spiel- und Sportflächen eingebettet.



Der integrative Spielplatz am Hügel Nord bietet unter anderem eine mit Rollstühlen unterfahrbare Tischtennisplatte.

Der Rodelhügel

Der „Rodelhügel“ ist eine der größten Freiflächen im gesamten Quartier und mit seinen circa 13 Metern Höhe der Orientierungspunkt am Ackermannbogen. Er nimmt Bezug auf den Olympiaberg gegenüber. Dank dieser Topografie ließ sich unterirdisch ein Solarwärmespeicher für Heizen und Warmwasser sowie die Energiezentrale für über 300 Wohneinheiten integrieren. Weiter gibt es am Rodelhügel verschiedene Spielplätze, eine Theater-Arena mit rund 90 Sitzplätzen sowie diverse Wege zum Spaziergehen, darunter auch einen Höhenrundgang. Dieser führt Spaziergänger an verschiedene Aussichtspunkte, unter anderem zum Olympiaberg. Ein barrierefreier Weg im Tal verbindet die Hauptwege in Nord-Südrichtung. Ein großer Spielplatz mit Schaukeln, Drehscheibe und einer etwa acht Meter langen Kurvenrutsche lädt Kinder jeden Alters zum Spielen ein. Daneben gibt es einen asphaltierten Bolzplatz mit einer Tribüne mit etwa 70 Sitzplätzen, eine ebenfalls asphaltierte Streetballanlage sowie eine drei Meter hohe Kletterwand. Sobald Schnee liegt, verwandelt sich der nördliche Teil des Hügels zur Rodelbahn.

Hügel Nord mit integrativem Spielplatz

Ganz im Norden liegt der circa 1,2 Hektar große und bis zu fünf Meter hohe „Hügel Nord“. Durch Geländemodellierungen entstanden hier unterschiedliche Bereiche wie der Apfelbaumhain, das Magerrasenbiotop, die Sonnenterrasse und ein integrativer Spielplatz. Die Magerwiese auf dem Sonnenhang dient dank einer speziellen Glatthaferwiesensmischung seltener Arten als Biotoptrittstein: schon jetzt findet man dort den Idas-Bläuling, einen seltenen, geschützten Schmetterling. Der integrative Spielplatz ist für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen, ob mit oder ohne Behinderungen, geeignet: Auf einem Parcours mit Tast- und Erlebnisspielen können nun Sehbehinderte, Rollstuhlfahrer, BMX-Fahrer, Inline-Skater und viele mehr miteinander spielen und sich bewegen. Hierzu dienen eine Rasen- und Asphaltwelle, ein Tastpfad mit unterschiedlichen Belagsfeldern sowie eine rollstuhlgerechte Tischtennisplatte. Darüber hinaus gibt es Hängematten und unterschiedlich hohe Betonsitzwürfel sowie weitere Sitzelemente in verschiedenen Ausführungen.



Der nördliche Teil der „Großen Wiese“ ist gegenüber den umgebenden Wegen abgesenkt.

Große Wiese mit Versickerungsmulde

Als eine der beiden großen Freiflächenachsen schafft die „Große Wiese“ zu der angrenzenden dichten Bebauung eine offene, durchlässige Fläche mit Aufenthaltspromenaden und großzügigen Spielflächen für Kinder und Erwachsene. Von drei Seiten rahmen Ahornbäume das Wiesenareal ein. Für die Entwässerung der angrenzenden Straßen wurde aus ökologischen Gründen eine teils mit Weiden bepflanzte Versickerungsmulde an der Westseite geschaffen. Den Norden der Wiese schmückt ein kleiner Rosskastanien-Hain.



Der Deidesheimer Anger bietet zahlreiche Spiel- und Aufenthaltsflächen.

Deidesheimer Anger

Der Deidesheimer Anger auf der Ostseite des Ackermannbogens verbindet das neue Quartier mit der alten Genossenschaftssiedlung an der Deidesheimer Straße. Ein geradlinig verlaufender Fuß- und Radweg auf der westlichen Seite und ein romantisch geschwungener Weg auf der östlichen Seite ziehen sich durch den gesamten Anger und verbinden zahlreiche Spiel- und Aufenthaltsflächen. Mehrere alte Bäume tragen wesentlich zum Charme dieser Grünanlage bei. Die ehemalige, inzwischen sanierte Kasernenmauer entlang der Deidesheimer Straße rahmt den Anger ein.



Der Westentaschenpark am Gustav-Landauer-Bogen.

Quartiersplätze

Erwähnenswert sind die Quartiersplätze innerhalb der Wohnblöcke auf der Ostseite des Quartiers. Sie sind unter dem Begriff „Westentaschenparks“ bekannt und liegen in unmittelbarer Nähe zu den Wohnungen im verkehrsberuhigten Raum. Hauptsächlich werden sie als Treffpunkt und Kinderspielplatz für Schul- und Kleinkinder genutzt. Ein Nebeneinander aus Pflanzen und künstlerischen Elementen sowie Skulpturen charakterisiert diese Orte.



Grünanlagen am Ackermannbogen

1. Stadtwald
2. Große Wiese
3. Rodelhügel mit Spielbereich
4. Hügel Nord
5. Deidesheimer Anger
6. Westentaschenparks

Besondere Orte

- A „Urbane Mitte“
Stadtplatz mit Brunnen
- B „Ort der Stille“
- C „StadtAcker“
Nachbarschaftsgarten
- D Fitnessparcours
- E Versickerungsmulde
- F Bewegungsintensiver Spielbereich
- G Rodelhügel mit Erdspeicher
- H Integrativer Spielbereich

-  Fahrradhauptroute
Schwabing – Olympiapark



Bauherr und Gesamtprojektleitung

Landeshauptstadt München
Baureferat (Gartenbau)

Maßnahmeträger

Große Wiese Nord Ost,
Deidesheimer Anger und
Stadtwald Ost,
CityTec Maßnahmeträger GmbH, München

Entwurfs- und Ausführungsplanung

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin
(Urbane Mitte, Stadtwald West)

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, GbR Bockhorn
(Stadtwald Ost, Große Wiese)

Zaharias Landschaftsarchitekten, München
(Rodelhügel, Hügel Nord)

Büro Freiraum, Freising
(Deidesheimer Anger)

Weitere Planungsbeteiligte:

Burger Landschaftsarchitekten, München
Werner Franz, München
Richard Pregler, München

Projekt Solare Nahwärme

Stadtwerke München GmbH
und Referat für Gesundheit und Umwelt

Stadtplatz

Teilprojektleitung:
Baureferat (Tiefbau)
Gestalterische Betreuung:
Baureferat (Hochbau)

Bauleitungen

Büro Freiraum, Freising
EGL, Landshut
Planungsbüro Färber, München
Werner Franz, München
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, GbR Bockhorn
Richard Pregler, München
Walter Zimmermann, Emmering

Projektdaten

Grünfläche
9,65 ha

Projektkosten
9,8 Mio. Euro

Baubeginn
Oktober 2003

Fertigstellung
Dezember 2016

Herausgeber

Landeshauptstadt München, Baureferat,
Friedenstraße 40, 81660 München
Juli 2017

Text: Melanie Seifert, Seefeld
Fotos: Peter Schinzler, München
Grafik: Maximilian Braun, Fürstenfeldbruck
Druck: Color Medien GmbH, München
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier